

The logo for the Forschungsdatenzentrum (FDZ) consists of the letters 'FDZ' in a bold, blue, sans-serif font. The letters are partially overlaid by a yellow graphic element that resembles a stylized 'Z' or a series of parallel lines.

Forschungsdatenzentrum

der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

FDZ-Methodenreport

01/2010

DE

Methodische Aspekte zu Arbeitsmarktdaten

Verknüpfung und Abgleiche von
Unternehmensregisterdaten des
Statistischen Bundesamtes mit
Betriebsdaten des Instituts für
Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

aktualisiert am 13.08.2010

Anja Spengler
Kerstin Lorek

Verknüpfung und Abgleiche von Unternehmensregisterdaten des Statistischen Bundesamtes mit Betriebsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Anja Spengler¹

Aktualisierung vom 13.08.2010: Kerstin Lorek

Die FDZ-Methodenreporte befassen sich mit den methodischen Aspekten der Daten des FDZ und helfen somit Nutzerinnen und Nutzern bei der Analyse der Daten. Nutzerinnen und Nutzer können hierzu in dieser Reihe zitationsfähig publizieren und stellen sich der öffentlichen Diskussion.

¹ Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, anja.spengler@iab.de, Tel.: 0911/179-4986

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Abstract	4
1 Vorbemerkungen	5
2 Datenbasis	6
2.1 Das Unternehmensregister – System 95 (URS 95)	6
2.2 Beschreibung des verwendeten Unternehmensregisterauszuges	7
2.3 Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – Das Betriebs-Historik-Panel (BHP)	12
3 Datenverknüpfung	14
3.1 Deskriptionen der verknüpften URS-/BHP-Daten	14
3.2 Besonderheiten von Masterbetrieben	17
3.3 Möglichkeiten von Längsschnittanalysen mit den kombinierten Daten	20
3.4 Kennziffern auf Unternehmensebene	22
4 Fazit	25
5 Literatur	26
6 Anhang	28
6.1 Ausblick	28
6.1.1 Implementierung von Identifikationsvariablen zu Gründungen und Schließungen	28
6.1.2 Implementierung von Worker- Flow- Variablen	28

Zusammenfassung

Der vorliegende Methodenreport präsentiert erste Ergebnisse einer im Rahmen der Machbarkeitsstudie „Kombinierte Firmendaten für Deutschland“ (KombiFiD) vorgenommenen Verknüpfung eines Unternehmensregisterauszuges des Statistischen Bundesamtes mit dem Betriebs-Historik-Panel (BHP) des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Neben der Beschreibung der verwendeten Einzeldatensätze und deren Besonderheiten bildet die Darstellung der Ergebnisse der Datenverknüpfung den zentralen Punkt der Ausführungen. Dabei wird insbesondere auf die Struktur der kombinierten Daten eingegangen und es werden erste auf Unternehmensebene erstellte Kennziffern beschrieben. Weiterhin wird gezeigt, dass die kombinierten Daten gegenüber den Einzeldatensätzen ein deutlich höheres Analysepotential sowohl für Querschnitts- als auch für Längsschnittbetrachtungen aufweisen.

Abstract

The following report presents the first results of combining an extract from the German Business Register System of the Federal Statistics Office with the Establishment-History-Panel (BHP) of the Institute for Employment Research (IAB). This was done in the context of the feasibility study “Combined firm data for Germany” (KombiFiD).

As well as the description of the single data records and their specific features, the portrayal of the results of the linked data formed the central point of the exposition. At the same time, particularly the structure of the combined data was addressed and first key figures at firm level were described. Furthermore, it indicates that the combined data shows a distinct higher analysis potential regarding cross section as also longitudinal section as opposed to the single data.

Keywords: KombiFiD, establishment data, firm data, German Business Register System, Establishment-History-Panel, data linkage

1 Vorbemerkungen

Zu den wichtigsten Datenproduzenten in Deutschland gehören die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie die Deutsche Bundesbank. Die genannten Institutionen erheben bzw. sammeln Daten, bereiten diese auf und bieten Wissenschaftlern umfangreichen Zugang zu den Daten. Bislang war die Verknüpfung der Daten verschiedener Datenproduzenten über deren institutionelle Grenzen hinaus nicht möglich. Die Kombination der bei unterschiedlichen Institutionen vorhandenen Daten würde jedoch der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung eine Vielzahl neuer Forschungsfelder eröffnen. Daher setzt das Projekt „Kombinierte Firmendaten für Deutschland (KombiFiD)“, das als Machbarkeitsstudie konzipiert ist, genau an diesem Punkt an.

Im Rahmen dieses Projektes werden ausgewählte Datenbestände über die Grenzen der jeweiligen Datenproduzenten hinaus verknüpft.² Die kombinierten Daten werden sodann der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Damit soll gleichzeitig demonstriert werden, dass das Analysepotential der kombinierten Daten sehr viel höher ist, als das der einzelnen Bestandteile. Eines der Hauptanliegen des KombiFiD-Projektes ist somit die Prüfung der generellen Umsetzbarkeit einer Verknüpfung von Datenbeständen verschiedener Datenproduzenten.

Das vorliegende Papier beinhaltet erste Untersuchungen und Ergebnisse hierzu. Es werden ein Auszug aus dem Unternehmensregister (URS) und Betriebsdaten des IAB in Form des Betriebs-Historik-Panels (BHP) verknüpft und die Resultate dieser Verknüpfung präsentiert.³ Im Anschluss daran werden Ergebnisse einiger ausgewählter Untersuchungen zu den erweiterten Analysemöglichkeiten dieser kombinierten Daten dargestellt. Das Augenmerk liegt hier insbesondere auf der gekoppelten Betrachtung von Betriebs- und Unternehmensebene.

Aufgrund geltender gesetzlicher Bestimmungen ist das Zusammenführen wirtschaftsstatistischer Einzeldaten über die Grenzen der jeweiligen Datenproduzenten hinaus nur mit schriftlichem Einverständnis der Auskunftgebenden, hier der Unternehmen, sowie zeitlicher Befristung des Projektes gestattet.⁴ Da das Projekt KombiFiD zeitlichen und finanziellen Restriktionen unterliegt, die eine Befragung aller Unternehmen Deutschlands verhinderten, wurde eine Stichprobe von knapp 55.000 Unternehmen schriftlich um ihr Einverständnis zur Verknüpfung der entsprechenden Datensätze gebeten (Bender et. al., 2007). Aufgrund unzustellbarer Briefe reduzierte sich die Bruttostichprobe auf eine Nettostichprobe von knapp 54.000 Unternehmen. Nach einer zweiten Erinnerungsaktion hatten fast 31.000 Unternehmen (ca. 57 %) geantwortet. Insgesamt stimmten etwa 17.000 Unternehmen der Verknüpfung ihrer Daten zu.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf solche Unternehmen, die ihre schriftliche Zustimmung zur Datenverknüpfung gaben.

² Zu den im Projekt verwendeten Datensätzen vgl. u.a. Hethey, T., Spengler, A. (2009)

³ Zur Beschreibung des URS vgl. Kapitel 2.1. Zur Beschreibung des BHP vgl. Kapitel 2.3.

⁴ Letzteres bedeutet, dass die in solchen Projekten verwendeten Daten nur für einen begrenzten Zeitraum gespeichert werden dürfen, dass also sogenannte Vorratsdatenhaltung nicht erlaubt ist.

2 Datenbasis

2.1 Das Unternehmensregister – System 95 (URS 95)

Aufgrund verschiedener EU-Verordnungen und -Gesetze sind die Länder der Europäischen Union dazu verpflichtet, bestimmte Informationen in Unternehmensregistern zu erfassen (Statistisches Bundesamt, 2009). Die rechtliche Grundlage des deutschen Unternehmensregisters ist das „Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters“ (Statistikregistergesetz – StatRegG) (Niese, 2002).

Das deutsche Unternehmensregister wird regelmäßig aktualisiert und enthält wirtschaftlich aktive sowie inaktiv gewordene Unternehmen aus fast allen Wirtschaftsbereichen, die entweder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufweisen oder steuerbaren Umsatz verbuchen. Bei Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und Fischzucht sowie aus den Bereichen der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung können die zuständigen Statistischen Landesämter über die Aufnahme der diesen Wirtschaftsbereichen zuzuordnenden Einheiten in das Unternehmensregister entscheiden. Private Haushalte sind gänzlich von der Registeraufnahme ausgenommen (Niese, 2002).

Gespeist wird das URS zum einen aus administrativen Quellen der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden und zum anderen aus verschiedenen Fachstatistiken des Bundes und der Länder. Da das URS gleichwohl von den Statistischen Ämtern der Bundesländer geführt wird, verfügt das Statistische Bundesamt über einen bundesweiten Gesamtbestand aus zusammengespielten Kopien der Länder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009).

Als *Unternehmen* ist in der amtlichen Statistik und damit auch im URS die „[...] kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009, S. 3).

Nach der definitorischen Eingrenzung der amtlichen Statistik ist ein Betrieb „[...] eine Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zu dem Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss mindestens ein Beschäftigter im Auftrag des Unternehmens arbeiten. Betriebe werden nach ihrer Zugehörigkeit zu Mehrbetriebsunternehmen bzw. Mehrländerunternehmen unterschieden. Ein Einbetriebsunternehmen liegt vor, wenn das Unternehmen lediglich aus einem einzigen Betrieb mit Standort am Sitz des Unternehmens besteht. Wenn das Unternehmen aus mindestens zwei örtlich getrennten Betrieben in demselben Bundesland besteht, spricht man von einem *Mehrbetriebsunternehmen*. Befindet sich dagegen mindestens ein Betrieb eines Unternehmens in einem anderen Bundesland, so handelt es sich um ein *Mehrländerunternehmen*.“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009, S. 3).

Da im URS sowohl die Unternehmens- als auch die Betriebsebene enthalten sind, können prinzipiell beide Aggregate auf dieser Datengrundlage dargestellt werden. Hierbei sind jedoch einige Besonderheiten zu beachten, die sich aufgrund methodischer Unterschiede zwischen den Fachstatistiken, administrativen Quellen und dem URS ergeben. So weist das URS beispielsweise tendenziell mehr Betriebe aus als die Bundesagentur für Arbeit. Hintergrund hierfür ist, dass im URS auch Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aber mit Umsatzsteuerpflicht registriert werden, wogegen in den Betriebsdaten der BA Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig (bzw. ab 1999 geringfügig) Beschäftigte nicht auftreten (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009). Daneben werden im URS auch Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht, aber mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten registriert. Damit enthält das URS z.B. tendenziell mehr Unternehmen als die Umsatzsteuerstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009).

Jedes Unternehmen und jede örtliche Einheit erhalten bei der Aufnahme in das URS eine eigene Identitätsnummer, die sogenannte Registerkennnummer, die unabhängig von den Identifikatoren externer administrativer Quellen, wie der Steuernummer oder der BA-Betriebsnummer, vergeben wird. Dieser URS-Identifikator wird einmalig vergeben und ist unveränderlich. Änderungen der Unternehmensstruktur oder Wechsel des Unternehmensstandortes sowie Beendigungen von Einheiten führen nicht zur Freigabe der Identitätsnummer. Neben der Registerkennnummer enthält das URS mit der Unternehmensnummer einen weiteren Identifikator, der die Verknüpfung der örtlichen Einheiten mit dem zugehörigen Unternehmen ermöglicht. Bei Einbetriebsunternehmen sind Identitäts- und Unternehmensnummer identisch. Bei Mehrbetriebsunternehmen entspricht die Adresse einer örtlichen Einheit der des Unternehmens und die Identitätsnummer dieser örtlichen Einheit entspricht der Unternehmensnummer. Allen anderen örtlichen Einheiten des Unternehmens werden eigene Identitätsnummern zugeordnet. Sofern der Unternehmenszusammenhang nicht bekannt ist, wird die örtliche Einheit am Standort des Unternehmens als Einbetriebsunternehmen geführt (May-Strobl et al. 2003).

2.2 Beschreibung des verwendeten Unternehmensregistrauszuges

Das Unternehmensregister dient hier als „Master“-Datei, da es alle notwendigen Identifikatoren, wie die Steuernummer oder die BA-Betriebsnummer, enthält, die ein Zusammenführen der Daten aus den verschiedenen Quellen ermöglichen (Bender et. al., 2007). Zudem enthält das URS, wie oben beschrieben, eine Unternehmensnummer, die die Aggregation der einzelnen Einheiten auf die Unternehmensebene ermöglicht.

Die vom Statistischen Bundesamt für die vorliegenden Untersuchungen gelieferten Daten enthalten die im URS gespeicherten BA-Betriebsnummern der Unternehmen, für die eine Zustimmung zur Datenverknüpfung vorliegt. Die Daten wurden in einzelnen Querschnitten für die Jahre 2003 bis 2008 geliefert. Zu beachten ist ein „time lag“ von zwei Jahren, der sich dadurch begründet, dass qualitativ gesicherte Angaben aus administrativen Quellen zum

zwei Jahre zurückliegenden Berichtsjahr vorliegen (Statistisches Bundesamt, 2009).⁵ Jede der gelieferten Dateien enthält die Merkmale:

UNR – eine speziell für diesen Datensatz anonymisierte Unternehmensnummer,

BNR – BA-Betriebsnummer sowie

LFD-NR – laufende Nummer pro Unternehmen.⁶

Falls ein Unternehmen aus mehr als einem Betrieb besteht, ist die entsprechende Unternehmensnummer häufiger als einmal in dem betreffenden Jahr vertreten. Zudem treten bei Mehrbetriebsunternehmen Fälle auf, in denen nicht für alle zu dem Unternehmen gehörenden Betriebe Betriebsnummern im Unternehmensregister enthalten sind.⁷ In diesen Fällen fehlender Betriebsnummern ist eine Datenverknüpfung mit den Betriebsdaten des IAB leider nicht möglich, da diese Verknüpfung anhand der BA-Betriebsnummer vorgenommen wird. Dies wirkt sich auf zwei Weisen aus. Zum einen verringert sich die Anzahl der Betriebe, die in den verknüpften URS- / BHP-Datensätzen enthalten sind (vgl. Tabelle 1). Zum anderen reduziert sich aber auch die Anzahl der Unternehmen, die mit vollständigem Betriebsnummernkanon zu beobachten sind.⁸

Tabelle 1: Auftreten fehlender Betriebsnummern und „unvollständiger“ Unternehmen im URS-Auszug

Jahr	Anzahl fehlender Betriebsnummern im URS-Auszug	Anzahl Unternehmen mit „unvollständigem“ Betriebsnummernkanon
2003	7.185	2.010
2004	7.200	1.899
2005	6.619	1.739
2006	6.421	1.671
2007	6.280	1.627
2008	5.994	1.555

Quelle: Unternehmensregisterauszug, eigene Berechnungen

⁵ Aufgrund dieses „time lags“ besteht im Folgenden zwischen den kombinierten URS / BHP-Daten ein Zeitverzug von zwei Jahren. D.h. es wird beispielsweise der URS-Querschnitt 2008 mit dem BHP-Querschnitt 2006 verknüpft.

⁶ Mit Hilfe der laufenden Nummer pro Unternehmen werden die Betriebsnummern pro Unternehmensnummer durchnummeriert.

⁷ In den hier genutzten Auszügen des URS sind Fälle enthalten, die am Jahresende als ruhend oder geschlossen markiert sind. Da in den vorliegenden Daten eine Identifizierung dieser Fälle nicht möglich ist, kann die Häufigkeit ihres Vorkommens nicht angegeben werden. Sofern bei zukünftigen Datenauszügen aus dem URS diese Fälle identifizierbar wären, könnten sie aus den Daten entfernt werden. In diesem Fall würden sich die in Tabelle 1 angegebenen Fallzahlen entsprechend verringern.

⁸ Bei allen nachfolgend dargestellten Auswertungen wird stets angegeben, ob die Originaldaten oder bereinigte Daten (nur Unternehmen mit vollständigem Betriebsnummernkanon) verwendet wurden.

In einigen Fällen stellte sich zudem heraus, dass die Unternehmensnummer bei identischen Betriebsnummern im Zeitverlauf wechselte. Hintergrund hierfür könnten entweder fehlerhafte Zuordnungen bzw. Kodierungen oder tatsächliche Wechsel von Betrieben auf der Unternehmensebene sein.

Fälle, bei denen Betriebsnummern die Unternehmensnummer wechseln, treten in folgender Häufigkeit in den URS-Querschnitten im Jahreswechsel auf⁹:

2003/2004: 44 Fälle
2004/2005: 62 Fälle
2005/2006: 58 Fälle
2006/2007: 47 Fälle
2007/2008: 42 Fälle¹⁰

Neben diesen Übertritten von Betriebsnummern im Jahresvergleich wurde die Häufigkeit der Wechsel einzelner Betriebsnummern über den gesamten zur Verfügung stehenden Beobachtungszeitraum von 2003 bis 2008 untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass maximal zwei Wechsel der Unternehmensnummer stattfanden. Dies betraf den größten Teil der Betriebe, bei denen Wechsel beobachtet werden konnten (ca. 61 %). Die restlichen ca. 39 % der Wechsler wiesen nur einen Wechsel auf.¹¹

Die Suche nach den möglichen Ursachen dieser Wechsel der Unternehmensnummern wird Gegenstand weiterer Arbeiten mit den kombinierten URS- / BHP-Daten sein. Unter anderem soll dabei geprüft werden, ob und gegebenenfalls welche Änderungen der Wirtschaftszuordnung dieser Betriebe stattfinden. Des Weiteren werden mögliche Standortwechsel und Änderungen der Belegschaftsstrukturen betrachtet. Ziel dieser Analysen ist es u.a., mögliche Fehlkodierungen von tatsächlichen Wechslern zu differenzieren sowie grundlegende Eigenschaften dieser Betriebe und Unternehmen zu bestimmen.¹²

Des Weiteren traten in jeder Welle der Jahre 2003 bis 2008 Fälle auf, in denen Betriebsnummern und deren zugehörige Unternehmensnummern jeweils vielfach auftraten. Es ist anzunehmen, dass es sich bei diesen Fällen um sogenannte „Masterbetriebe“ handelt. Masterbetriebe sind „Betriebe eines Unternehmens mit derselben wirtschaftlichen Tätigkeit und i.d.R. in derselben Gemeinde angesiedelt“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009, S. 3). Solche Betriebe können in den Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu einem Masterbetrieb zusammengefasst werden. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der einem Masterbetrieb zugeordneten Betriebe werden bei dem Masterbetrieb gebündelt ausgewiesen (Hagenkort, S., 1999; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009).

⁹ Betrachtet wurden jeweils die Bewegungen der Betriebsnummern von einem Beobachtungsjahr auf das Folgejahr. Für die Auszählung wurden die bereinigten URS-Querschnittsdaten verwendet.

¹⁰ Die Prüfung dieser Wechsler anhand der kombinierten URS-/BHP-Daten ergab keine abweichenden Fallzahlen.

¹¹ Zu beachten ist, dass es sich insgesamt um wenige Fälle von Wechslern im Zeitraum von 2003 bis 2008, nämlich lediglich 236, handelt.

¹² Selbstverständlich wird dabei beachtet, dass es sich aufgrund der Seltenheit dieser Fälle nur um Einzelfalluntersuchungen handeln kann.

Die Ursache für das Auftreten des Sonderfalles der Masterbetriebe ist die abweichende Definition des Betriebsbegriffes in der Beschäftigtenstatistik der BA und der amtlichen Statistik (Brixy et al., 2002).

Während in den Daten der BA diese Masterbetriebe, wie beschrieben, zusammengefasst werden, werden die betreffenden Einheiten im Unternehmensregister getrennt voneinander aufgeführt und bekommen dann alle die gleiche BA-Betriebsnummer zugewiesen. Da diese Betriebe zu einem Unternehmen gehören, ist auch die Unternehmensnummer identisch. Dies führt zu der oben benannten Besonderheit der mehrfach auftretenden Unternehmensnummern bei gleichfalls mehrfach auftretenden zugehörigen Betriebsnummern. Konkret können bei den im Folgenden nach Jahren aufgelisteten Fällen Masterbetriebe vermutet werden, wobei jeweils die Anzahl verschiedener Unternehmensnummern, sowie die Häufigkeit des Auftretens identischer Unternehmensnummern angegeben wird (vgl. Tabelle 2). Letzteres bestimmt die Anzahl der Betriebe, die den jeweiligen Masterbetrieben zugeordnet sind. Dadurch ergibt sich ein erster Eindruck über die Größenverhältnisse dieser als Masterbetriebe gekennzeichneten Fälle.¹³

Tabelle 2: Häufigkeit des Auftretens möglicher Masterbetriebe¹⁴

Jahr	Anzahl Masterbetriebe (entspricht der Anzahl verschiedener Unternehmensnummern)	Anzahl Einheiten in diesen Masterbetrieben (entspricht der Anzahl der Betriebsnummern, gesamt)
2003	78	342
2004	98	486
2005	111	558
2006	171	803
2007	192	949
2008	224	1.157

Quelle: Unternehmensregisterauszug, eigene Berechnungen

Aus Tabelle 2 ist ersichtlich, dass die Anzahl der Masterbetriebe und der in diesen Masterbetrieben vorkommenden Einheiten im Beobachtungszeitraum wuchs. Ursächlich hierfür ist unter anderem, dass die Gesamtheit der Unternehmen und Betriebe im Datenauszug des Beobachtungszeitraumes ebenfalls zunahm. Allerdings fallen diese Zuwächse geringer aus, als die der Masterbetriebe. Weiterhin ist denkbar, dass im Zeitverlauf der Anteil an Betrieben aus Wirtschaftszweigen wie dem Handel, in denen häufiger Masterbetriebe auftreten, in den hier verwendeten Daten stieg.¹⁵

¹³ Für eine endgültige Markierung dieser Betriebe als Masterbetriebe sind weitere Untersuchungen nötig. Erste Ansätze hierzu werden in Kapitel 3.2 beschrieben.

¹⁴ Für diese Auszählungen wurden die bereinigten URS-Daten verwendet, d. h. die Daten enthalten nur Unternehmen mit vollständigem Betriebsnummernkanon.

¹⁵ Vgl. hierzu Kapitel 3.2

Im Laufe der Analysen zu den Masterbetrieben stellte sich heraus, dass die obige Definition eines Masterbetriebes nicht in allen identifizierten Fällen vollständig zutraf. Vielmehr können die Masterbetriebe in „reine“ und „gemischte“ Formen unterschieden werden. *Reine Masterbetriebe* sind durch eine vollständige Übereinstimmung mit obiger Definition gekennzeichnet. D.h., dass in diesen Fällen mehrfach vorkommende identische Unternehmensnummern auf mehrfach vorkommende identische Betriebsnummern treffen. Im Unterschied hierzu zeichnen sich *gemischte Masterbetriebe* dadurch aus, dass neben diesen vielfach auftretenden identischen Betriebs- und Unternehmensnummern auch abweichende Betriebsnummern bei diesen Unternehmen vorkommen. Hintergrund hierfür ist möglicherweise, dass bei Masterbetrieben ein Wechsel von der zentralen zur dezentralen Vergabe von Betriebsnummern jederzeit möglich ist (May-Strobl et al., 2003). Somit müssen nicht zwingend alle Einheiten von Masterbetrieben unter einer BA-Betriebsnummer verortet sein. Tabelle 3 vermittelt einen Eindruck über die Verteilung der reinen und gemischten Formen der Masterbetriebe.

Tabelle 3: Häufigkeit des Auftretens reiner und gemischter Masterbetriebe

Jahr	Anzahl reine Master (unterschiedliche Unternehmensnummern) / <i>Anzahl Einheiten (Betriebsnummern) in diesen Masterbetrieben</i>	Anzahl gemischte Master (unterschiedliche Unternehmensnummern) / <i>Anzahl Einheiten (Betriebsnummern) in diesen Masterbetrieben</i>
2003	49 / 131	29 / 211
2004	61 / 162	37 / 324
2005	68 / 184	43 / 374
2006	111 / 315	60 / 488
2007	129 / 411	63 / 538
2008	147 / 491	77 / 666

Quelle: Unternehmensregisterauszug, eigene Berechnungen

Es wird deutlich, dass bei den gemischten Masterbetrieben die Anzahl der Einheiten im Verhältnis zur Anzahl der zugehörigen Unternehmensnummern deutlich größer ist als bei den reinen Masterbetrieben. Dies resultiert aus der Häufigkeit des Vorkommens der Einheiten je Masterbetrieb. Gemischte Masterbetriebe weisen durchschnittlich mehr Einheiten auf als reine Masterbetriebe.

In Tabelle 4 werden Auszählungen der den späteren Verknüpfungen zu Grunde liegenden Datenbasis geliefert. Dabei handelt es sich um Deskriptionen der bereinigten Daten, d.h. diese Daten enthalten nur Unternehmen mit vollständigem Betriebsnummernkanon. Zudem wurden die Daten um die Fälle, bei denen Masterbetriebe vermutet wurden, bereinigt.

Die Tabelle 4 gibt damit einen Überblick über die Anzahl der Unternehmen und Betriebe sowie über die Anzahl der „Einbetriebsunternehmen“ des hier verwendeten Auszuges aus dem Unternehmensregister.

Tabelle 4: Anzahl Unternehmen, Betriebe und Einbetriebsunternehmen im URS-Auszug

Jahr	Anzahl Unternehmen	Anzahl Betriebe	Anzahl Ein-Betriebsunternehmen
2003	13.819	18.911	12.178
2004	14.147	20.194	12.289
2005	14.343	21.109	12.326
2006	14.377	21.403	12.263
2007	14.387	21.829	12.173
2008	14.408	22.457	12.112

Quelle: Unternehmensregisterauszug, eigene Berechnungen

2.3 Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – Das Betriebs-Historik-Panel (BHP)

Seitens des IAB gehen die zu Betriebsangaben zusammengefassten Individualdaten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in die Verknüpfung ein.

Das *Betriebs-Historik-Panel (BHP)* umfasst alle Betriebe des gesamtdeutschen Raumes, die zum 30. Juni eines Jahres mindestens einen sozialversicherungspflichtig oder geringfügig¹⁶ Beschäftigten aufweisen. Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die vom Arbeitgeber Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Das BHP wurde aus der Beschäftigten-Leistungsempfänger-Historik (BLH) mithilfe der Betriebsnummern gebildet.^{17,18}

Die in das KombiFiD-Projekt eingehende Version des BHP umfasst die Jahre 1975 bis 2006. Aufgrund zeitkonsistenter Merkmalsbildungen kann man die einzelnen Jahresscheiben zu einem Paneldatensatz verknüpfen. Als eindeutiger Identifikator der Betriebe über die einzelnen Jahre kann die im Datensatz enthaltene Betriebsnummer genutzt werden. Damit sind Analysen bestimmter wirtschaftlicher Prozesse im Zeitverlauf möglich, wodurch das Analysepotential des BHP und damit des kombinierten Datensatzes erhöht wird. In Tabelle 5 sind die Fallzahlen des BHP im hier relevanten Zeitraum von 2001 bis 2006 aufgeführt. Dieser Zeitraum weicht von dem des verwendeten URS-Auszuges aufgrund des oben benannten „time lag“ ab.

¹⁶ Geringfügig Beschäftigte sind erst ab dem 01. April 1999, im Zuge des neuen Meldeverfahrens gemäß der Datenerfassungs- und Übermittlungsverordnung (DEÜV), im BHP enthalten.

¹⁷ Die BLH beinhaltet neben den Meldungen der Sozialversicherungsträger an die Bundesagentur für Arbeit (BA) auch Informationen zu Personen, die von der BA Lohnersatzleistungen erhalten haben.

¹⁸ Umfangreiche Informationen zum BHP stehen auf der Homepage des FDZ der BA im IAB unter <http://fdz.iab.de> unter der Rubrik „Betriebsdateien“ zum Download bereit. Vgl. ebenfalls FDZ-Datenreport Nr. 2/2009.

Tabelle 5: Anzahl Betriebe im BHP

Jahr	Anzahl Betriebe im BHP
2001	2.529.561
2002	2.492.132
2003	2.504.872
2004	2.636.572
2005	2.6803.48
2006	2.734.112

Quelle: BHP 2.0.1, eigene Berechnungen

Das BHP besteht aus einem *Basisdatensatz*, dessen Inhalte in Tabelle 6 aufgeführt sind und *Erweiterungsdatensätzen*, sogenannten „Extension-Files“. Während der Basisdatensatz u.a. grundlegende Merkmale hinsichtlich betrieblicher Beschäftigten-, Alters- und Lohnstrukturen enthält, umfassen die „Extension-Files“ spezielle Variablen zu verschiedenen Themen.¹⁹

Derzeit werden zwei Erweiterungen des BHPs erstellt, die 2010 den Nutzern des FDZ zur Verfügung stehen. Der erste Erweiterungsdatensatz konzentriert sich inhaltlich auf dynamische Indikatoren und definiert Zu- und Abgänge von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Somit können Neueinstellungen, Zugänge aus Arbeitslosigkeit, Übernahme von Auszubildenden oder Einstellungen aus anderen Betrieben unterschieden werden. Gleiches gilt für Abgänge wie z.B. permanente Entlassungen, Übergänge in Leistungsbezug oder Rente. Auch die Differenzierung der Personalzugänge und -abgänge nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht oder Qualifikation ist mit diesem Erweiterungsdatensatz möglich. Damit können erstmals Job- und Workerflows umfassend analysiert werden.

Der zweite Erweiterungsdatensatz enthält eine Typologisierung von Firmengründungen und –schließungen anhand von Beschäftigtenströmen. Damit ist es möglich, echte Neugründungen und Betriebsschließungen von Ausgründungen oder Betriebsübernahmen abzugrenzen. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, den Basisdatensatz mit den Extension-Files über den oben bereits erwähnten eindeutigen Identifikator, die Betriebsnummer, zu verknüpfen.

¹⁹ Zu den in den Erweiterungsdatensätzen enthaltenen Merkmalen vgl. Anhang.

Tabelle 6: Inhaltliche Charakteristika des Basisdatensatzes BHP

Kategorien	Erläuterungen
Themen / Merkmalsgruppen	Betriebsmerkmale, Anzahl der Beschäftigten gesamt, Anzahl Vollzeitbeschäftigte, Anzahl Beschäftigte nach dem Haupterwerbskonzept, Anzahl Beschäftigte mit Entgelt Null, Anzahl Frauen, Anzahl der Beschäftigten nach Nationalität, Altersstruktur der Beschäftigten, Struktur der Beschäftigten nach Schul- und Berufsausbildung, Struktur der Beschäftigten nach Stellung im Beruf, Struktur der Beschäftigten nach Personengruppenschlüssel, Gehaltsstruktur der Vollzeit-Beschäftigten
Untersuchungseinheit	Betriebe mit mind. einem sozialversicherungspflichtig, ab 1999 auch mit mind. einem geringfügig Beschäftigten
Fallzahlen	jährlich zwischen 1,3 und 2,7 Millionen Betriebe
Zeitraum	Analysezeitraum West: 1975 bis 2006 Analysezeitraum Ost: 1992-2006
Zeitbezug	Stichtag 30. Juni eines Jahres
Regionale Gliederung	Bundesland, Kreis, Ost-/West-Kennzeichen nach Kreisschlüssel
Gebietsstand	31.12.2005

Quelle: FDZ-Datenreport 2/2009

3 Datenverknüpfung

Im Folgenden werden die anhand der oben beschriebenen Daten vorgenommenen Verknüpfungen und Abgleiche dargestellt. Ausgehend von dem in den vorangegangenen Kapiteln gelieferten ersten Überblick über die Daten anhand von Deskriptionen, werden im darauf folgenden Abschnitt die Ergebnisse der Verknüpfungen der Datensätze beschrieben sowie erste Einschätzungen zu möglichen Dynamiken auf Betriebs- und Unternehmensebene gegeben. Der sich daran anschließende Abschnitt dieses Kapitels beschreibt einige auf Unternehmensebene erstellte Kennziffern und liefert hierzu erste Auszählungen.

3.1 Deskriptionen der verknüpften URS-/BHP-Daten

Zunächst wurde geprüft, wie hoch der Anteil der im Betriebs-Historik-Panel identifizierbaren Betriebsnummern des Unternehmensregisters ist. Dieser Abgleich ergab in allen Beobachtungsjahren hohe Anteile an Betrieben, die sowohl im URS-Auszug, als auch im BHP zu finden sind. Unter der Annahme, dass die Betriebsnummer eine sehr gute Verknüpfungsqualität generiert, dass also tatsächlich identische Betriebe in URS und BHP verknüpft wurden, ist dieses Ergebnis sehr positiv zu werten. Es zeigt nicht nur, dass die Verknüpfung von Daten des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit generell machbar ist, sondern auch, dass eine für wissenschaftliche Analysen ausreichende Anzahl an Fällen in beiden Datensätzen gefunden werden kann.

In Tabelle 7 finden sich die absoluten Werte sowie die prozentualen Anteile aller im BHP gefundenen URS-Betriebsnummern, unabhängig davon, ob sie zu vollständigen Unterneh-

men gehören oder nicht. Die angegebenen Werte beziehen sich dabei jeweils auf die Fallzahlen des URS-Auszuges, die in *Tabelle 4* aufgeführt sind. Für den Abgleich wurden die bereinigten URS-Daten verwendet.

Tabelle 7: Im BHP identifizierte URS-Betriebsnummern

Jahr, bezogen auf URS-Auszug	Im BHP identifizierte Betriebe, gesamt	
	absolut	Anteil an allen URS- Betriebsnummern in %
2003	18.216	96,3%
2004	19.362	95,9%
2005	20.029	94,9%
2006	20.167	94,2%
2007	20.399	93,4%
2008	20.825	92,7%

Quelle: Unternehmensregisterauszug und BHP 2.0.1, eigene Berechnungen

Wesentlich interessanter als die Übereinstimmung einzelner Betriebsnummern in beiden Datensätzen ist insbesondere für Untersuchungen, die die Betriebs- und Unternehmensebene kombiniert betrachten, eine Einschätzung, wie viele der Unternehmen des URS mit vollständigem Betriebsnummernkanon im BHP zu identifizieren sind. Die Anteile der vollständig im BHP identifizierbaren URS-Unternehmen bewegen sich mit deutlich über 90 % in jedem Beobachtungsjahr in einem Bereich, der für die Analysemöglichkeiten des kombinierten Datensatzes sehr positiv zu werten ist (vgl. Tab. 8).

Die Anzahl der in den vollständigen Unternehmen vorkommenden Einheiten²⁰ ist – wenig überraschend - geringer als die Gesamtzahl der im BHP identifizierten Betriebsnummern des URS. Die folgende Tabelle 8 gibt Aufschluss über die in den vollständigen Unternehmen vorkommenden Betriebsnummern. Die angegebenen Werte beziehen sich dabei, wie bereits bei der vorangegangenen Übersicht, auf die Fallzahlen des URS-Auszuges, die in *Tabelle 4* aufgeführt sind. Hinsichtlich der Unternehmen ist zu beachten, dass hier auch die Einbetriebsunternehmen enthalten sind. Für den Abgleich wurden abermals die bereinigten URS-Daten verwendet.

²⁰ Betriebsnummern

Tabelle 8: Anzahl der im BHP identifizierten vollständigen Unternehmen und deren Einheiten

Jahr, bezogen auf URS-Auszug	Im BHP identifizierte <i>vollständige</i> Unternehmen		Anzahl Einheiten (Betriebsnummern) in den vollständigen Unternehmen	
	absolut	Anteil an allen <i>vollständigen</i> URS-Unternehmen in %	Absolut	Anteil an allen URS-Betriebsnummern in %
2003	13.296	96,2%	16.230	85,8%
2004	13.600	96,1%	17.027	84,3%
2005	13.722	95,7%	17.103	81,0%
2006	13.653	95,0%	16.968	79,3%
2007	13.580	94,4%	16.978	77,8%
2008	13.549	94,0%	17.022	75,8%

Quelle: Unternehmensregisterauszug und BHP 2.0.1, eigene Berechnungen

Weiterhin interessierte, wie hoch die Anteile der im BHP gefundenen URS-Einbetriebsunternehmen sind. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Anteile nochmals höher ausfallen als die Fallzahlen beim vorangegangenen Abgleich, da jetzt jeweils nur eine Unternehmensnummer und eine zugehörige Betriebsnummer des URS mit den Daten des BHP übereinstimmen müssen (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Im BHP gefundene URS-Einbetriebsunternehmen

Jahr, bezogen auf URS-Auszug	absolut	Anteil an allen URS-Einbetriebsunternehmen in %
2003	11.994	98,5%
2004	12.158	98,9%
2005	12.256	99,4%
2006	12.173	99,3%
2007	12.077	99,2%
2008	12.019	99,2%

Quelle: Unternehmensregisterauszug und BHP 2.0.1, eigene Berechnungen

Dass nicht 100 % aller Betriebsnummern des URS-Auszuges in den BHP-Daten gefunden wurden, kann mehrere Ursachen haben. Ohne an dieser Stelle ausführlich auf die Problematiken einzugehen, sind hier u.a. verschiedene Stichtagsbezüge der einzelnen Querschnitte anzuführen. Während das BHP zum Stichtag 30. Juni eines jeden Jahres generiert wurde, ist das URS jeweils auf den 31. Dezember bezogen.

Damit liegt zwischen den Berichtszeitpunkten der Datensätze ein halbes Jahr, in dem diverse sowohl die Betriebs- als auch die Unternehmesebene betreffende Entwicklungen stattgefunden haben können. Dies kann an folgendem Beispiel verdeutlicht werden: In den einzelnen Querschnitten des BHP sind jeweils nur Betriebe enthalten, die zum 30.06 des Beobachtungsjahres sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigte haben. Alle Betriebe, die nach diesem Zeitpunkt Arbeitnehmer einstellen und dadurch erst nach dem 30.06 eine Betriebsnummer zugewiesen bekamen, sind nicht im BHP-Querschnitt des Beobachtungsjahres, sondern erst im Querschnitt des Folgejahres enthalten, sofern sie zum Stichtag dieses Jahres mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen. Dagegen können aufgrund der laufenden Aktualisierungen des URS auch Betriebe, die nach dem 30.06 eine Betriebsnummer erhielten, im URS enthalten sein. Dies kann u.a. dazu führen, dass im URS mehr Betriebsnummern enthalten sind als im BHP.

Auch unterschiedliche methodische Prinzipien der Erfassung der Einheiten kommen als Ursache für die nicht 100 %ige Übereinstimmung der Betriebsnummern des BHP und des URS in Frage. So werden im BHP nur Betriebe erfasst, die zum Berichtszeitpunkt sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigte aufweisen. Das URS hingegen enthält auch Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aber mit Umsatzsteuerpflicht (Hagenkört, S., 1999). Zusätzlich sei an dieser Stelle an die oben beschriebene Problematik der Masterbetriebe erinnert, die dazu führt, dass die Zahl der tatsächlich existierenden Einheiten höher ist als im BHP ersichtlich.

Nicht zuletzt kann der Abgleich zwischen dem BHP und dem URS auch aufgrund des oben beschriebenen „time lag“ von zwei Jahren gewisse Ungenauigkeiten aufweisen.

3.2 Besonderheiten von Masterbetrieben

Bei den folgenden Untersuchungen zu Masterbetrieben im vorliegenden URS-/BHP-Datenauszug wurden nur solche Fälle betrachtet, bei denen identische Betriebsnummern und zugeordnete ebenfalls identische Unternehmensnummern mehrfach auftraten. Dabei wurden sowohl die im vorderen Abschnitt beschriebenen reinen als auch die gemischten Formen der Masterbetriebe in die Analysen eingeschlossen.

In Kapitel 2.2 sind für die jeweiligen Jahresquerschnitte die Häufigkeiten des Auftretens möglicher Masterbetriebe dargestellt. Jährlich findet sich ein großer Teil dieser „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges in der korrespondierenden Jahresscheibe des BHP wieder.

2003: 72 (92,3 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

2004: 88 (89,8 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

2005: 94 (84,7 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

2006: 148 (86,5 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

2007: 165 (85,9 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

2008: 192 (85,7 % der „Masterbetriebe“ des URS-Auszuges)

Die reinen Masterbetriebe konnten jeweils zu annähernd 100 % in den BHP-Querschnitten identifiziert werden. Anders verhielt es sich dagegen bei den gemischten Masterbetrieben. Von diesen Fällen wurden im Schnitt deutlich weniger im BHP gefunden, wodurch sich die obigen Anteile an den Masterbetrieben des URS-Auszuges ergeben. Die Ursache für diese unterschiedlichen Identifikationsraten ist in den grundlegend verschiedenen Strukturen reiner bzw. gemischter Master zu sehen. So muss bei den reinen Masterbetrieben lediglich eine Betriebsnummer im BHP gefunden werden, um das Unternehmen vollständig zu identifizieren, da bei reinen Mastern nur eine Betriebsnummer und eine Unternehmensnummer jeweils vielfach auftreten. Bei den gemischten Mastern müssen dagegen mehrere Betriebsnummern identifiziert werden, da für diese Form von Masterbetrieben kennzeichnend ist, dass neben vielfach auftretenden identische Betriebsnummern (BNR) zusätzlich weitere, verschiedene BNR vorkommen.²¹

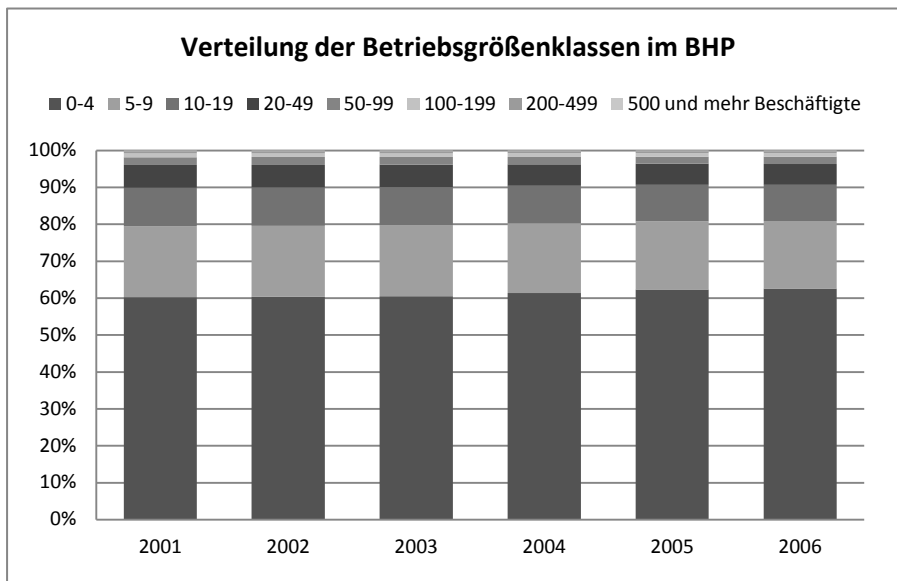
Zur genaueren Bestimmung, ob es sich bei den vermuteten *Masterbetrieben* tatsächlich um solche handeln könnte, wurden ausgewählte Merkmale dieser Betriebe anhand des BHP überprüft. Vor allem zwei Besonderheiten, nämlich Beschäftigtenzahl und Wirtschaftszweig, werden an dieser Stelle betrachtet. Angenommen wird, dass **(a)** die Beschäftigtenzahl der Masterbetriebe höher liegen sollte als im Durchschnitt der Betriebe, da wie oben beschrieben, die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aller dem Masterbetrieb zugeordneten Betriebe gebündelt unter einer gemeinsamen Betriebsnummer ausgewiesen werden. Wobei diese Eigenschaft in erster Linie bei den reinen Masterbetrieben nachzuweisen sein sollte. Des Weiteren treten **(b)** Masterbetriebe gehäuft in den Wirtschaftszweigen Handel und Verkehr auf (Hagenkort, S., 1999). Auch dies kann – zumindest ansatzweise – anhand der BHP-Daten geprüft werden.

(a) Im Folgenden werden zunächst die prozentualen Verteilungen der Betriebsgrößen im Gesamt-BHP (vgl. Abb. 1) mit den entsprechenden Verteilungen bei den als mögliche Masterbetriebe gekennzeichneten Fällen des URS-Auszuges (vgl. Abb. 2) verglichen. Hier wird erwartet, dass die Anteile von Fällen, die in höhere Betriebsgrößenklassen fallen, bei den Masterbetrieben größer sind. Dagegen sollten im Vergleich deutlich höhere Anteile unterer Betriebsgrößenklassen im BHP vorkommen.²²

²¹ Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich der Masterbetriebe vgl. Kapitel 2.2

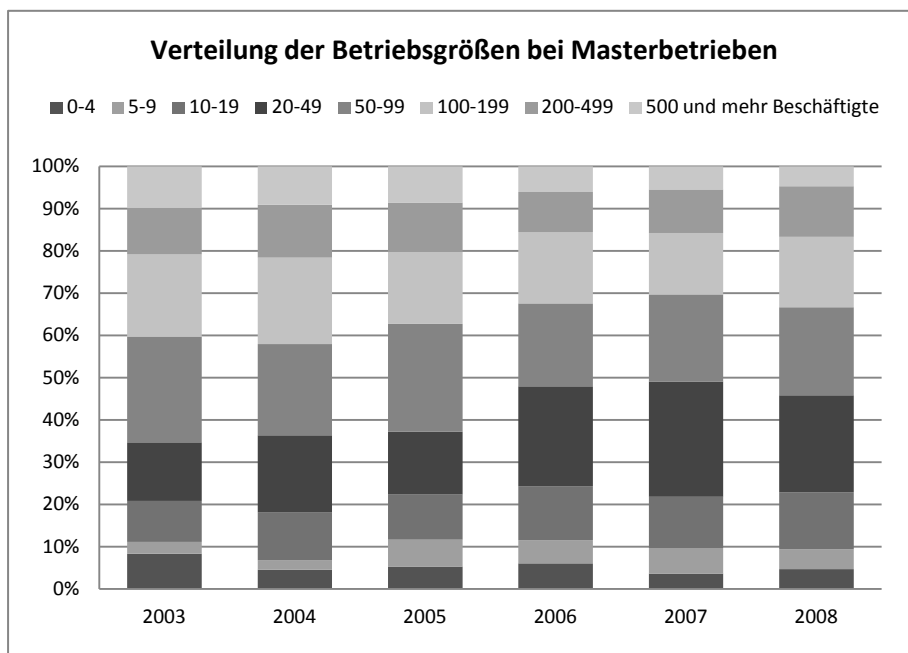
²² Da Masterbetriebe relativ selten auftreten und daher die Fallzahlen für separate Betrachtungen reiner bzw. gemischter Masterbetriebe zu gering sind, werden in den folgenden Abbildungen die Masterbetriebe in ihrer Gesamtheit dargestellt.

Abbildung 1: Verteilungen der Betriebsgrößen im Gesamt-BHP



Quelle: BHP 2.0.1, eigene Berechnungen, zu den Fallzahlen vgl. Tabelle 5

Abbildung 2: Verteilungen der Betriebsgrößen bei vermuteten Masterbetrieben^{23,24}



Quelle: Unternehmensregisterauszug / BHP, eigene Berechnungen, zu den Fallzahlen vgl. Angaben S. 12

Die Abbildungen bestätigen die obigen Vermutungen. Bei den Masterbetrieben sind die Anteile mittlerer Betriebsgrößenklassen (ab 20-49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bis

²³ Die Zeitraumbezüge der Abbildungen 1 und 2 unterscheiden sich aufgrund des oben beschriebenen „time-lag“ zwischen URS und BHP.

²⁴ Die Anteile beziehen sich jeweils auf das gesamte Unternehmen inkl. aller Betriebseinheiten.

100-199 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) deutlich größer als im Gesamt-BHP. Im Vergleich zum Gesamt-BHP sind die Anteile der Kategorie mit 0-4 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gering.

(b) Nachfolgend wird untersucht, ob und gegebenenfalls bei welchen Wirtschaftszweigen eine Häufung der als Masterbetriebe vermuteten Fälle auftritt. Auch hier erfolgt der Vergleich zur Verteilung im Gesamt-BHP. Es wird erwartet, dass die Masterbetriebe verstärkt die Bereiche (Einzel-)Handel und Verkehr besetzen.

Tatsächlich lassen sich obige Vermutungen, was eine Klumpung der möglichen Masterbetriebe auf den Wirtschaftszweigen (Einzel-)Handel und Verkehr angeht, nur zum Teil bestätigen. So konnte kein erhöhter Anteil der möglichen Masterbetriebe im Wirtschaftszweig Verkehr gefunden werden. Jedoch bestätigte sich eine Klumpung der vermuteten Masterbetriebe im (Einzel-)Handel. In den einzelnen Jahren von 2003 bis 2008 wurden jeweils zwischen ca. 35 % und 40 % der als potentielle Masterbetriebe gekennzeichneten Fälle dem (Einzel-)Handel zugeordnet. Im Vergleich hierzu belegen diesen Wirtschaftszweig jährlich nur zwischen 10 % und 12 % aller Betriebe im Gesamt-BHP.

Aufgrund der gefundenen Ergebnisse bleibt festzuhalten, dass bei einem hohen Anteil der vermuteten Masterbetriebe tatsächlich ein solcher vorliegen könnte und nicht etwa Fehlerfassungen z.B. im Sinne von Dubletten. Dennoch ist eine eindeutige Entscheidung bei jedem einzelnen der möglichen Masterbetriebe aufgrund der wenigen vorhandenen Prüfkriterien (Beschäftigtenzahl und Wirtschaftszweig) nicht möglich. Dies bietet Raum für weitere Untersuchungen. Zunächst wäre hierbei zu recherchieren, welche weiteren Eigenschaften Masterbetriebe aufweisen, anhand derer sie zu identifizieren sind. Daran anschließend wäre zu untersuchen, welche der als Masterbetriebe gekennzeichneten Fälle tatsächlich alle Eigenschaften dieser Sonderform von Unternehmen / Betrieben aufweisen. Damit wäre neben der theoretischen auch die empirische Möglichkeit der Abgrenzung von Masterbetrieben gegeben.

3.3 Möglichkeiten von Längsschnittanalysen mit den kombinierten Daten

Neben grundlegenden Aussagen darüber, wie viele der Betriebe bzw. Unternehmen des URS-Auszuges im BHP zu finden sind und wie es sich mit der Identifikation so genannter Masterbetriebe verhält, ist eine weitere interessante Frage, inwieweit die *Betriebe/Unternehmen* des URS über einen längeren Zeitraum zu verfolgen sind, inwieweit sich die Daten also für Längsschnittanalysen eignen.

Für die Untersuchungen wurden die bereinigten URS-/BHP-Daten verwendet, die zum einen nur vollständige Unternehmen und zum anderen keine Masterbetriebe enthalten. Zunächst wurde die Häufigkeit des Auftretens der *Betriebsnummern* im Verlauf des Beobachtungszeitraumes untersucht. Etwas mehr als 60 % der Betriebsnummern finden sich in allen sechs Querschnitten der Jahre 2003 bis 2008 wieder. Knapp 11 % der Betriebsnummern treten in nur einem Beobachtungsjahr auf, ca. 9 % kommen in zwei Querschnitten vor. Jeweils zwischen 6 % und 7 % der Betriebsnummern treten in drei, vier oder fünf Wellen auf.

Für Längsschnittanalysen auf Unternehmensebene ist es von besonderer Relevanz, ob sich Unternehmen über einen längeren Zeitraum beobachten lassen. Zur Beantwortung dieser

Frage wurde die Häufigkeit des Auftretens der *Unternehmensnummern* in den sechs Querschnitten beobachtet. Ein geringer Anteil von lediglich 3 % der Unternehmensnummern trat in nur einer Welle auf, während annähernd 80 % der Unternehmensnummern in allen Querschnitten zu identifizieren waren. Zwischen ca. 3 % und 6 % der Unternehmensnummern traten zwischen zwei und fünf Mal auf.

Somit ist sowohl die Verfolgung einzelner Betriebs- als auch Unternehmensnummern über einen längeren Zeitraum in den Daten gewährleistet. Allerdings wurde an dieser Stelle noch nichts darüber ausgesagt, ob die Unternehmen über den gesamten beobachtbaren Zeitraum den vollständigen Variablenkanon aufweisen und somit als vollständige Unternehmen zu verfolgen sind. Dieser Frage wird im Folgenden nachgegangen.

Unternehmensstrukturen können im Zeitverlauf diversen Entwicklungen unterworfen sein. Beispielsweise wachsen Unternehmen und neue Einheiten treten in das Unternehmensgeflecht ein oder sie schrumpfen und Unternehmensteile fallen weg. Daneben sind aber auch unveränderte Strukturen denkbar. Solche unveränderten Strukturen können unterschiedlich definiert werden. Einerseits können in diesen Fällen im Zeitverlauf jeweils *identische* Einheiten vorliegen. Betrachtet man jedoch nur die Größenverhältnisse der Unternehmen, dann kann andererseits die *Anzahl* der Einheiten im Zeitverlauf unverändert sein. Dies kann u.a. durch den Austausch alter gegen neue Einheiten realisiert werden.²⁵

Hier wurden die Daten hinsichtlich des Ausmaßes der Panelmortalität untersucht. Von den 13.296 Unternehmen mit vollständigem URS-Betriebsnummernkanon²⁶ konnten die in folgender Übersicht dargestellten Anteile in den entsprechenden Folgejahren identifiziert werden. Das Basisjahr ist jeweils das Jahr 2003.

2004: 12.870 (96,8 % der Unternehmen des Jahres 2003)

2005: 12.489 (93,9 % der Unternehmen des Jahres 2003)

2006: 12.192 (91,7 % der Unternehmen des Jahres 2003)

2007: 11.899 (89,5 % der Unternehmen des Jahres 2003)

2008: 11.670 (87,8 % der Unternehmen des Jahres 2003)

Die Fallzahlen zeigen, dass in jedem Jahr nur ein geringer Anteil der vollständigen Unternehmen des Basisjahres entfällt. Im letzten Beobachtungsjahr, 2008, sind noch knapp 90 % der Unternehmen des Jahres 2003 mit ihrem vollständigen Betriebsnummernkanon in den Daten beobachtbar. Damit kann davon ausgegangen werden, dass Längsschnittanalysen kombinierter Unternehmens- und Betriebsstrukturen mit den URS-/BHP-Daten realisierbar sind.

²⁵ Zur Größenentwicklung der Unternehmen im Jahresvergleich vgl. Kapitel 3.4, Tabelle 10

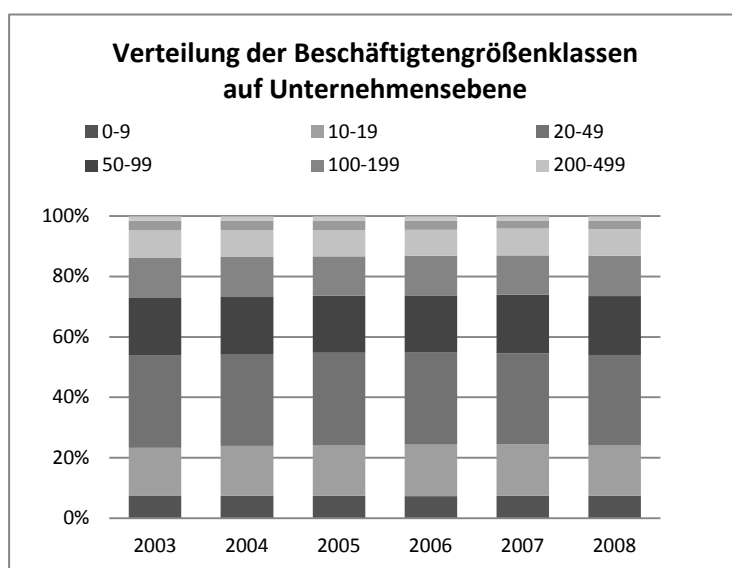
²⁶ Vgl. Kapitel 3.1, Tabelle 8

3.4 Kennziffern auf Unternehmensebene

Der folgende Abschnitt beinhaltet erste Einschätzungen zu den Möglichkeiten der Bildung von Kennziffern auf Unternehmensebene. Der Fokus der Betrachtung liegt dabei zunächst auf der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der durchschnittlichen Anzahl von Betrieben pro Unternehmen, dem Hauptwirtschaftszweig des Unternehmens und der Anzahl verschiedener Wirtschaftszweige pro Unternehmen.

Bei der Bildung der Kennwerte erfolgte eine Beschränkung auf Unternehmen, die im BHP den vollständigen Betriebsnummernkanon des URS abbilden. Die Kennzahlen wurden für die Querschnitte gebildet. Da für den URS-Auszug Angaben zur Anzahl der Beschäftigten nicht verfügbar waren, erfolgte die Bildung der Unternehmensgrößenklassen auf der Grundlage der auf Unternehmensebene aggregierten Beschäftigtenangaben des BHP. Diese Beschäftigtenangaben können unter Umständen von den Statistiken der Statistischen Ämter abweichen, da die Erfassung der Einheiten bei den verschiedenen Institutionen unterschiedlich erfolgt.²⁷ So werden im BHP nur sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte erfasst, in den Daten der Statistischen Ämter können dagegen auch andere Personengruppen enthalten sein. Vor diesem Hintergrund sind auch die hier präsentierten Zuordnungen der Unternehmen zu den Größenklassen zu interpretieren. Abbildung 3 zeigt vor allem zwei Ergebnisse. Zum einen bilden die Betriebsgrößenklassen mit 20 bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 50 bis 99 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den größten Anteil der Unternehmen und unter diesen sind Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten am häufigsten vertreten. Unternehmen mit 1.000 bis unter 5.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind nur selten zu finden und noch größere Unternehmen mit 5.000 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten treten in den hier verwendeten Daten fast nicht auf. Zum anderen ändert sich an den Verteilungen im Zeitverlauf nur sehr wenig.

Abbildung 3: Verteilungen der Beschäftigtengrößenklassen auf Unternehmensebene

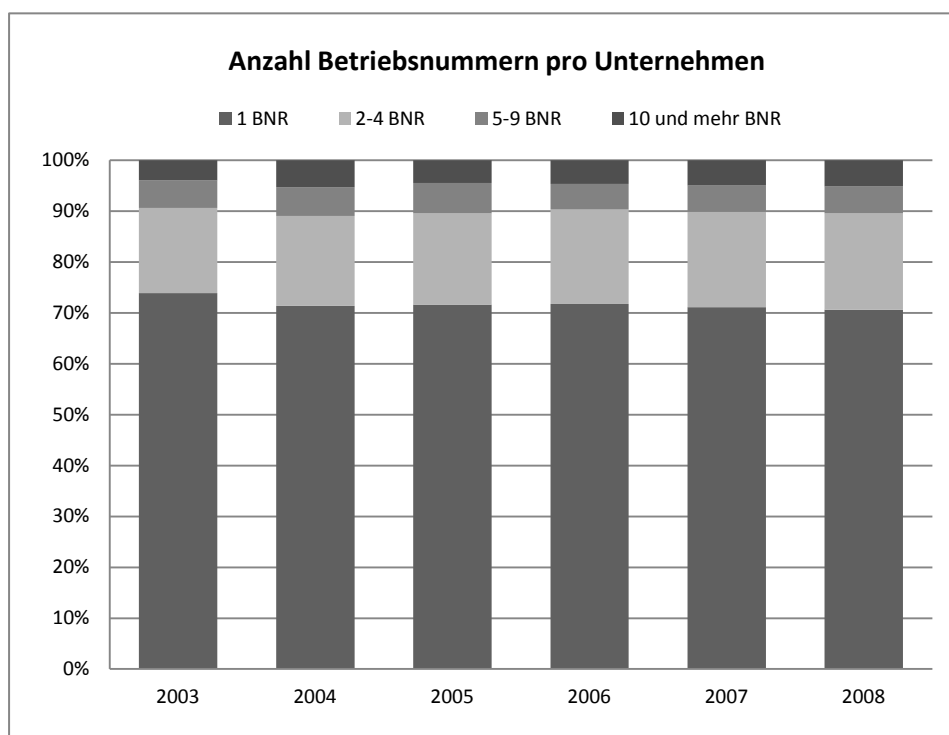


Quelle: Unternehmensregisterauszug / BHP, eigene Berechnungen, zu den Fallzahlen vgl. Tabelle 4

²⁷ Vgl. Kapitel 2.1

Die eben dargestellten Beschäftigtengrößenklassen sind eine Möglichkeit, Aussagen über die Größe von Unternehmen zu treffen. Eine weitere Möglichkeit sind Angaben zur durchschnittlichen Anzahl an Betrieben, die dem Unternehmen zugeordnet werden können. Die folgende Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach der Anzahl der zugehörigen Betriebsnummern. Auch hier wurden wieder nur vollständige Unternehmen betrachtet. Die Berechnungen erfolgten wieder für die einzelnen Querschnitte.

Abbildung 4: Durchschnittliche Anzahl Betriebseinheiten je Unternehmen



Quelle: Unternehmensregisterauszug / BHP, eigene Berechnungen, zu den Fallzahlen vgl. Tabelle 4

Die Anzahl an Betrieben pro Unternehmen ist im Zeitverlauf sehr stabil. Der größte Anteil, nämlich im Durchschnitt etwas mehr als 70 %, der Unternehmen, umfasst lediglich einen Betrieb, ist also ein Einbetriebsunternehmen. Zwischen 16 % und 19 % der Unternehmen vereinen zwei bis vier Betriebsnummern. Zwischen 5 % und 6 % der Unternehmen weisen fünf oder mehr Betriebe auf. Zehn und mehr Betriebsnummern kommen bei 4 % bis 5 % der Unternehmen vor.

Neben der eben dargestellten durchschnittlichen Anzahl an Einheiten/Betrieben, die die Unternehmen auf sich vereinen, wird nun der Frage nachgegangen, ob die Unternehmen im Jahresvergleich wachsen, schrumpfen oder unverändert bleiben. Dabei erfolgt lediglich die Betrachtung der Größe der Unternehmen, was anhand der *Anzahl der Betriebsnummern* beobachtet wird. Es werden keine Aussagen darüber getroffen, ob die Betriebsnummern des Folgejahres identisch zu denen des Beobachtungsjahres sind. Im hier relevanten Zeitraum von 2003 bis 2008 gab es bei den Jahresvergleichen keine umfangreichen Änderungen der Größenstrukturen der Unternehmen, wie aus Tabelle 10 ersichtlich ist. Der überwiegende Teil der Unternehmen zeichnete sich durch eine konstante Größenstruktur aus. Ein geringer

Anteil von etwas über 3 % bis ca. 5 % der Unternehmen wuchs und jeweils deutlich unter ein Prozent der hier betrachteten Unternehmen wies von einem Beobachtungsjahr auf das Folgejahr weniger Betriebsnummern auf und schrumpfte somit.

Tabelle 10: Unternehmensentwicklung im Jahresvergleich

Unternehmensgröße (Anzahl BNR je Unternehmen) in % der Unternehmen	Jahresübergänge				
	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Konstanz	94,3%	96,0%	96,4%	96,3%	96,5%
Wachstum	5,3%	3,5%	3,1%	3,3%	3,3%
Schrumpfung	0,4%	0,5%	0,5%	0,4%	0,2%

Quelle: Unternehmensregisterauszug / BHP, eigene Berechnungen

In einem weiteren Schritt wurde der Frage nachgegangen, welchem Hauptwirtschaftszweig die Unternehmen angehören. Als Hauptwirtschaftszweig ist dabei derjenige definiert, in dem der höchste Anteil aller Beschäftigten des Unternehmens zu finden ist. Dabei erfolgten die Zuordnungen für die Jahre 2003 bis 2005 über die Wirtschaftszweigklassifikation W93. Bei den Auswertungen zu den Querschnitten 2006 bis 2008 wurde die Wirtschaftszweigklassifikation W03 verwendet. Der größte Anteil der Unternehmen wirtschaftete hauptsächlich im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes. Dies traf in jedem Beobachtungsjahr für mehr als ein Drittel der Unternehmen zu. An zweiter und dritter Stelle der Hauptwirtschaftszweige folgen mit jeweils über 20 % der Unternehmen der Bereich Handel/Instandhaltung/Reparatur von Kfz sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen. In der Betrachtung über den Gesamtzeitraum von 2003 bis 2008 zeigten sich hinsichtlich dieser Verteilung keine nennenswerten Änderungen. Zu beachten ist, dass die hier dargestellte Verteilung der Unternehmen auf die Hauptwirtschaftszweige in direktem Zusammenhang mit der zugrunde liegenden Datenbasis aus dem Projekt KombiFiD steht. So waren die Zustimmungsqoten von Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe höher als die aus dem Baugewerbe, dem Handel und dem Dienstleistungsbereich. Dies spiegelt sich in den hier dargestellten Auszählungen natürlich wider. *Tabelle A2* im Anhang gibt einen Überblick über diesen Sachverhalt.

Die Zuordnung der Hauptwirtschaftszweige zu den Unternehmen erfolgte, wie beschrieben, über die Verteilung der Beschäftigten des Unternehmens auf die Wirtschaftszweige. In diesem Zusammenhang wurde auch ausgewertet, auf wie viele *verschiedene* Wirtschaftszweige ein Unternehmen durchschnittlich seine wirtschaftlichen Aktivitäten verteilt. Hierbei wurde deutlich, dass jeweils über 90 % der Unternehmen lediglich in einem Wirtschaftszweig tätig sind. Das ist jedoch insofern nicht erstaunlich, als dass in jedem Beobachtungsjahr Einbetriebsunternehmen am häufigsten auftreten (jeweils ca. 70 %) und diese natürlich nur einen Wirtschaftsbereich aufweisen können.²⁸ Jeweils zwischen 4 % und 6 % der Unternehmen sind in zwei bis fünf Wirtschaftsbereichen tätig.

²⁸ Vgl. hierzu Abbildung 4

4 Fazit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, im Rahmen des Projekts KombiFiD Daten des Statistischen Bundesamtes und Daten der Bundesagentur für Arbeit zu verknüpfen. Damit sollte gezeigt werden, dass eine Datenverknüpfung über die Grenzen der einzelnen Datenproduzenten hinaus machbar ist. Weiterhin sollten beispielhaft Untersuchungen zu den erweiterten Analysemöglichkeiten dieser gekoppelten Daten durchgeführt werden, um erste Hinweise auf das erhöhte Analysepotential der kombinierten Daten zu erhalten.

Zum einen konnte gezeigt werden, dass die Verknüpfung des Unternehmensregisters als Datensatz der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf der einen und des Betriebs-Historik-Panels als Betriebsdatensatz der Bundesagentur für Arbeit auf der anderen Seite technisch machbar ist. Zum anderen wurde deutlich, dass für wissenschaftliche Analysen ausreichend viele Fälle des URS im BHP identifiziert werden konnten. Dabei wurden nicht nur einzelne Unternehmens- bzw. Betriebsnummern im BHP identifiziert, sondern es konnten je Querschnittsjahr jeweils deutlich über 90 % der URS-Unternehmen mit vollständigem Betriebsnummernkanon im BHP gefunden werden.

Weiterhin kann aufgrund der hier gefundenen Ergebnisse davon ausgegangen werden, dass Längsschnittanalysen der verknüpften Daten möglich sind, da jeweils ein hoher Anteil an Betriebs- und Unternehmensnummern über mehrere Querschnittsjahre verfolgt werden kann.

Zudem wurden erste Aussagen zur Struktur der kombinierten Daten gemacht und einige Sonderfälle wie Masterbetriebe oder Wechsel von Unternehmensnummern im Zeitverlauf identifiziert und gekennzeichnet. Damit wurden die Grundlagen für weitere Untersuchungen dieser Spezialfälle geschaffen.

In einem weiteren Schritt wurden einige ausgewählte Kennziffern auf Unternehmensebene erstellt. Konkret wurden Entwicklungen der Unternehmensgröße im Jahresvergleich, die Beschäftigtenzahl auf Unternehmensebene, die Anzahl an Betrieben pro Unternehmen sowie der Hauptwirtschaftszweig und die maximale Anzahl an Wirtschaftszweigen je Unternehmen betrachtet. Hierbei wurde festgestellt, dass die Bildung der auf Unternehmensebene aggregierten Betriebscharakteristika umsetzbar ist und damit die kombinierten Betriebs-/Unternehmensdaten mit zusätzlichen Informationen angereichert werden können, was das Analysepotential der Daten erhöht.

Für zukünftige Arbeiten mit den kombinierten Daten sind verschiedenste inhaltliche und methodische Ansatzpunkte denkbar. Beispielsweise können zusätzliche Kennwerte zur Abbildung bestimmter Dynamiken auf Betriebs- und Unternehmensebene generiert werden. Auch weitere Analysen zu den Masterbetrieben und Wechseln von Unternehmensnummern sind, insbesondere im Hinblick auf Qualitätsmerkmale der Daten, vorstellbar.

5 Literatur

Bender, S., Wagner, J., Zwick, M. (2007): KombiFiD – Kombinierte Firmendaten für Deutschland. Konzeption der Machbarkeitsstudie für eine Zusammenführung von Unternehmensdaten der Statistischen Ämter, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit und weiterer Datenproduzenten. In: FDZMethodenreport 5/2007, Nürnberg.

Bender, S.; Hilzendegen, J.; Rohwer, G.; Rudolph, H.; (1996): Die IAB- Beschäftigtenstichprobe 1975-1990. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 197, Nürnberg.

Brixy, U., Fritsch, M. (2002): Die Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. In: Fritsch, Michael; Grotz, Reinhold (Hg.), Das Gründungsgeschehen in Deutschland. Heidelberg: Physica-Verlag.

Fritsch, M., König, A., Weißhuhn, G. (1994): Die Beschäftigtenstatistik als Betriebspanel – Ansatz, Probleme und Analysepotentiale. In: Hochmuth, U., Wagner, J. (Hg.), Firmenpanelstudien in Deutschland. Konzeptionelle Überlegungen und empirische Analysen. Tübingen und Basel: Francke-Verlag, S. 65-82

Hagenkort, S. (1999): Nutzung von Verwaltungsdateien zum Aufbau des Unternehmensregisters. In: Wirtschaft und Statistik 12/1999, Wiesbaden.

Hethey, T., Schmieder, J. (2009): Using Worker Flows in the Analysis of Establishment Turnover: Evidence from Germany. Mimeo, Nürnberg und New York.

May-Strobl, E., Suprinovič, O. (2003): Die Eignung des Unternehmensregisters zum Aufbau eines Existenzgründungspanels. In: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hg.), Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2003. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.

Niese, M. (2002): Erhebungen der Statistischen Ämter. In: Fritsch, Michael; Grotz, Reinhold (Hg.), Das Gründungsgeschehen in Deutschland. Heidelberg: Physica-Verlag.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009): Methodische Grundlagen, Definitionen und Qualität des statistischen Unternehmensregisters., http://www.statistik-portal.de/statistik-portal/de_enterpriseMethDef.pdf, Download 17.11.2009

Statistisches Bundesamt (2009):
Qualitätsbericht der Statistik: Unternehmensregister – System 95. Stand März 2009,
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/UnternehmenGewerbelsolvenzen/Unternehmensregister.property=file.pdf>,
Download 30.07.2009.

Spengler, A. (2008): The Establishment History Panel. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 128, H. 3, S. 501-509.

Spengler, A. (2009): Das Betriebs-Historik-Panel 1975-2006.
Handbuch-Version 2.0.1. In: FDZ Datenreport 2/2009, Nürnberg.

Hethey, T., Spengler, A. (2009): Combined firm data for Germany (KombiFiD). Matching process-generated data and survey data. In: Historical Social Research, Vol. 34, No. 3, S. 204-214.

6 Anhang

6.1 Ausblick

An dieser Stelle wird noch kurz auf zwei Projekte eingegangen, die den Anstoß für zwei der oben angesprochenen „Extension-Files“ des BHP gaben. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Erweiterungsdatensätze können dazu beitragen, das wissenschaftliche Potential der KombiFiD-Daten zu erhöhen und der empirischen Wirtschaftsforschung weitere Forschungsfelder zu eröffnen.

6.1.1 Implementierung von Identifikationsvariablen zu Gründungen und Schließungen

Die Grundlage zur Entstehung dieses Erweiterungsdatensatzes bildet ein Kooperationsprojekt des FDZ der BA im IAB und der Columbia University. Im Rahmen dieses Projektes wird der Frage nachgegangen, inwieweit Firmengründungen und –schließungen durch die Beobachtung von Arbeitnehmerfluktuationen identifiziert werden können. Firmengründungen und –schließungen sind von besonderem wirtschaftswissenschaftlichem Interesse, da hiermit u.a. die Entstehung und Vernichtung von Arbeitsplätzen verbunden ist, sowie wichtige Erkenntnisse zu Wachstumsprozessen der Wirtschaft gewonnen werden können.

Grundlegender Datensatz des Projektes ist das BHP, mit dessen Hilfe neue Möglichkeiten der Identifikation und Klassifizierung von Firmengründungen und –schließungen unter Verwendung der Bewegungen von Arbeitnehmerströmen zwischen den Betrieben gefunden wurden. Bislang konnten Firmengründungen und -schließungen – u.a. aufgrund der Besonderheiten der Betriebsnummernvergabe – nicht in allen Fällen zweifelsfrei bestimmt werden (Brixy et al. 2002).

Mit Hilfe der in dem Projekt gefundenen innovativen Identifikationsmöglichkeiten für Firmengründungen- bzw. schließungen sowie deren Integration in ein BHP-Extensionfile wird die Möglichkeit geschaffen, neuen Forschungsfragen in diesem Bereich empirisch nachzugehen. Im Rahmen des KombiFiD-Projektes ergibt sich zudem die einmalige Chance, die Entstehung und Schließung von Betrieben auch auf Unternehmensebene zu beobachten, was einen zusätzlichen wissenschaftlichen Mehrwert ausmacht.

6.1.2 Implementierung von Worker- Flow- Variablen

Die Grundlage der Entstehung dieses „Extension-Files“ ist ein Kooperationsprojekt des FDZ der BA im IAB mit der Universität Michigan und den Universitäten Bocconi, Mailand, bzw. der Universität Bonn. Das Ziel dieses Kooperationsprojektes war die Erstellung eines Datensatzes, der sowohl „job-flows“ (Änderungen der Beschäftigtenzahl) als auch „worker-flows“ (Einstellungs- und Entlassungsverhalten) sowie die Einkommensverteilung in deutschen Betrieben abbildet.

Selbstverständlich ist die Datenbasis zur Erstellung dieses Erweiterungsdatensatzes identisch zu der des BHP. Die Personendaten der BLH werden auf Betriebsebene aggregiert.

Es handelt sich – ebenfalls analog zum BHP – um Stichtagsdaten zum 30. Juni eines jeden Jahres. Die Möglichkeit der Verknüpfung mit dem BHP ist über die (systemfreie) Betriebsnummer als eindeutigen Identifikator gegeben. In Tabelle A1 ist der vorläufige Variablenka-

non dieses BHP-Erweiterungsdatensatzes getrennt nach In- bzw. Outflow-Variablen aufgeführt.

Tabelle A1: Variablenkanon

Inflow-Variablen		
Kategorie	Variablenname	Kurzbeschreibung
allgemein	in_1, in_1_f	Anzahl der Eintritte in den Betrieb bis zum 30. Juni des aktuellen Jahres (Stichtag), ausgehend vom 30. Juni des vorangegangenen Jahres, aber nicht davor. In Abhängigkeit des Gründungsdatums verkürzt sich diese Jahresdauer ggf. Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_neu, in_neu_f	Neueinstellungen: Anzahl Beschäftigter, die an den vier vorangegangenen Stichtagen - vor dem Einstieg - nicht in diesem Betrieb angestellt waren. (Geht p.d. erst ab 1979) Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_wdr, in_wdr_f	Wiedereinstellungen: Anzahl Beschäftigter, die nicht am vorangegangenen Stichtag bei dem Betrieb beschäftigt waren, jedoch an einem der drei Stichtage davor. Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_bw, in_bw_f	Anzahl Einstellungen von Beschäftigten, die aus anderen Betrieben wechseln. Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
Stellung im Beruf ²⁹	in_vz, in_vz_f	wie in_1, Vollzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_ktz, in_ktz_f	wie in_1, kleine Teilzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_gtz, in_gtz_f	wie in_1, große Teilzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	in_gf	Anzahl Eintritte, geringfügig Beschäftigte
	in_azubi_stib	Anzahl Eintritte, Azubis
	in_nfq	Anzahl Eintritte, nicht formal Qualifizierte
	in_fa	Anzahl Eintritte, Facharbeiter
	in_mp	Anzahl Eintritte, Meister/Poliere
in_ang	Anzahl Eintritte, Angestellte	
Altersklassen*	in_15_17, in_18_24, in_25_29, in_30_44, in_45_49, in_50_54, in_55_59, in_ab60	wie in_1, nach diversen Altersklassen

²⁹ Zur Definition der Variablenzusätze vgl. Spengler (2009)

Outflow-Variablen		
Kategorie	Variablenname	Kurzbeschreibung
allgemein	out_1, out_1_f	Anzahl der Austritte aus dem Betrieb bis zum 30. Juni des aktuellen Jahres (Stichtag), ausgehend vom 30. Juni des vorangegangenen Jahres, aber nicht davor. In Abhängigkeit des Gründungsdatums verkürzt sich diese Jahresdauer ggf. Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_temp, out_temp_f	Anzahl der Austritte zum Stichtag, die an den drei folgenden Stichtagen nicht wieder eingestellt werden (geht p.d. nur bis zu 4 Jahren vor dem aktuellsten BHP-Querschnitt) Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_bw, out_bw_f	Anzahl Beschäftigte, die in einen anderen Betrieb wechseln Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_rente, out_rente_f	Anzahl Austritte in Altersrente Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
Stellung im Beruf ³⁰	out_vz, out_vz_f	wie out_1, Vollzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_ktz, out_ktz_f	wie out_1, kleine Teilzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_gtz, out_gtz_f	wie out_1, große Teilzeit Unterscheidung möglich für gesamt und Frauen
	out_gf	Anzahl Austritte, geringfügig Beschäftigte
	out_nfq	Anzahl Austritte, nicht formal Qualifizierte
	out_fa	Anzahl Austritte, Facharbeiter
	out_mp	Anzahl Austritte, Meister/Poliere
	out_ang	Anzahl Austritte, Angestellte
Altersklassen*	out_15_17, out_18_24, out_25_29, out_30_44, out_45_49, out_50_54, out_55_59, out_ab60	Anzahl Austritte, nach diversen Altersklassen
Betriebszugehörigkeitsdauer	out_senio_1	Anzahl Austritte nach 1-3 Jahren Betriebszugehörigkeit
	out_senio_2	Anzahl Austritte nach 4-9 Jahren Betriebszugehörigkeit
	out_senio_3	Anzahl Austritte nach 10 oder mehr Jahren Betriebszugehörigkeit

³⁰ Zur Definition der Variablenzusätze vgl. Spengler (2009)

*Anmerkung: Mit der Aktualisierung des BHP zum Frühjahr 2010 ist die Einführung neuer Altersklassen (15 bis u20, 20 bis u25, 25 bis u30, 30 bis u35, 35 bis u40, 40 bis u45, 45 bis u50, 50 bis u55, 55 bis u60, 60 bis u65, 65+) geplant. Das Ziel der Einführung dieser neuen Altersklassierungen ist es, Vergleiche der Ergebnisse von Analysen mit offiziellen Statistiken z.B. der BA, die diese Altersklassifizierungen anwenden, zu ermöglichen. Die auf Altersklassen basierenden Variablen der „Extension-Files“ werden selbstverständlich entsprechend angepasst.

Bezüglich des Zeitplanes bis zur Einführung dieses Erweiterungsdatensatzes wird derzeit davon ausgegangen, dass bis Frühjahr 2010 der Datensatz und die notwendige Dokumentation den Nutzern zur Verfügung stehen.

Tabelle A2: Hauptwirtschaftszweige der Unternehmen im Jahresvergleich

Hauptwirtschaftszweige	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Verarb. Gewerbe	35,7	35,2	35,6	36,1	35,9	36,2
Handel, Instandhaltung, Reparatur v. Kfz	23,7	24,1	24,2	23,5	24,2	24,0
Grundstücks- u. Wohnungswesen	21,4	21,9	21,6	21,5	21,1	21,1
Baugewerbe	9,1	8,7	8,7	8,7	8,8	8,7
Verkehr- u. Nachrichtenübermittlung	8,7	8,5	8,5	8,6	8,5	8,6
Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Land- und Forstwirtschaft	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Gastgewerbe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Energie- u. Wasserversorgung	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Sonstige	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7

Quelle: Unternehmensregisterauszug / BHP, eigene Berechnungen

Impressum

FDZ-Methodenreport 01/2010

Herausgeber

Forschungsdatenzentrum (FDZ)
der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Stefan Bender, Dana Singula

Technische Herstellung

Dana Singula

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des FDZ gestattet

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/fdz/reporte/2010/MR_01-10.pdf

Internet

<http://fdz.iab.de/>

Rückfragen zum Inhalt an:

Tanja Hethey,
FDZ,
Regensburger Str. 104,
90478 Nürnberg
Telefon: 0911 / 179-49 87